

# Notengebung: runden?

Beitrag von „Ummon“ vom 6. November 2010 13:45

Zitat

*Original von neleabels*

Meine Herangehensweise an eine Leistungsbewertung ist prinzipiell die, dass ich anhand eines Erwartungskataloges entscheide, ob die Schülerleistung sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft oder ungenügend ist. Als zweiten Schritt finde ich dann, wenn notwendig, eine Tendenz. Eine Punktetabelle hilft mir dabei, aber auch nicht mehr.

Das mag bei Arbeiten in Sprachfächern funktionieren, nicht aber in den Naturwissenschaften. Da habe ich, aufgrund der Stoffmenge, die ich abfrage, Klassenarbeiten, die aus z.B. 20 (Teil-)Aufgaben bestehen. Für jede Teilaufgabe gibt es Punkte, am besten mehrere, damit man auch für teilweise richtige Antworten noch einen "Gnadenpunkt" geben kann.

Hierzu am besten noch eine Erläuterung, wie in den Naturwissenschaften, zumindest bei mir, eine KA entsteht:

Bei der Konzipierung der [Klassenarbeit](#) überlege ich mir zuerst einmal Aufgaben und achte dabei darauf, dass Möglichst jedes Gebiet der zu lernenden Unterrichtseinheit abgedeckt ist.

Im nächsten Schritt schätze ich für jede Aufgabe die Bearbeitungszeit ein.

Sind es mehr als 35-38 Minuten, werden Aufgaben gestrichen (bzw. wandern in den Pool für die Nachschreiber-KA).

Dann teile ich den Aufgaben Punkte zu - "nenne 4 ..." = 4 Punkte, "gibt 3 Gründe an, warum..." = 3 Punkte.

Transferleistungen sind mehr wert als reine Reproduktionsaufgaben.

Deshalb habe ich eventuell eine [Klassenarbeit](#), die eine "krumme" (im Sinne von "schlecht in Noten umrechenbar) Gesamtpunktzahl hat, z.B. 52 Punkte.

Logisch - ideal wären 21 Punkte, so dass man jeder Punktzahl eine in Baden-Württemberg übliche (Viertel-)Note zuordnen kann.

Ich finde es aber sinnvoller, so wie beschrieben vorzugehen und zu wissen, dass meine KA inhaltlich vollständig ist und zeitlich machbar ist, statt so lange zu streichen und Punkte herumschieben, bis ich auf die 21 komme.

Das Problem der Notenberechnung gehe ich i.d.R. mit der Formel  $\text{Note} = 6 - 5 \cdot (\text{erreichte Punktzahl} / \text{Gesamtpunktzahl})$  an, wobei ich immer, je nach Schwierigkeit der KA, die Gesamtpunktzahl ein paar Punkte niedriger als die tatsächliche Gesamtpunktzahl ansetze.

Nur kommen jetzt eben die oben geschilderten Noten wie 2,8733333333 heraus.

Zitat

Ich bewerte die Leistung aufgrund meiner fachlichen Expertise, nicht eine Excel-Tabelle aufgrund von arithmetischen Gesetzen.

Ich bewerte ebenfalls die Leistung aufgrund meiner fachlichen Expertise. Excel kann mir keine Aufgaben bewerten.

Ich lese mir die erste Aufgabe durch, bemerke, dass der Schüler sie vollständig erfüllt hat - 4 Punkte.

Die zweite Aufgabe hat er in Ansätzen richtig - 2 Punkte.

Bei der dritten und vierten Aufgabe sehe ich, dass der Schüler "auf Lücke gelernt" hat - null Punkte.

Aufgabe 5 und 6 hat er dagegen wieder perfekt gelöst - jeweils 3 Punkte.

Und so weiter...

Würde ich hier **nicht** mit einem Werkzeug wie Excel arbeiten, hätte ich eine sehr subjektive Einschätzung. Je mehr Einzelleistungen (= hier: Teilaufgaben) du hast, umso mehr bist du auf ein Hilfsmittel angewiesen, um sie zusammenzuführen.

Wenn hier was fehlt, da was richtig ist, dort ein Wissensbröckchen zum Vorschein kommt, da ein schlechter Rateversuch auftaucht, kann ich schlecht meine Fachkenntnis einsetzen, um eine "Gesamtleistung" einzuschätzen.

Die Punktezahlerei mache ich bei Deutschaufsätzen auch nicht, da kann ich das Werk als Gesamtleistung sehen, hier habe ich meine Kriterien und vergebe danach die Note - ganz ohne Excel 😊

Zitat

*Original von Friesin*

bei Klassenarbeiten gebe ich nur ganze Noten.

Hmmmmh, ich bin zwar ebenfalls der Meinung, dass es schwer ist, bei Schülerleistungen zwischen 3,6 und 3,7 zu differenzieren, aber ganze Noten sind mir dann doch zu ungenau, dazu geht es (zumindest aus Schülersicht!) hier um zu viel.

Wo "kippt" die Note?

Irgendwo muss es ja dann einen Moment geben, in dem du bei der Korrektur sagst "Das ist jetzt keine 2 mehr, sondern eine 3.

Wenn zwei Schüler ihre Arbeiten zurückkriegen und der eine hat nur einen Tick mehr Wissen gezeigt als der andere, nur ein kleines Bisschen, und hat darum eine 4 bekommen und der andere eine 5.

Der eine ist zufrieden, der andere bricht in Tränen aus - zwischen einer 4 und einer 5 liegen Welten, jedenfalls aus Schülersicht, ich betone es noch einmal.

Aber um auf meine ursprüngliche Frage zurückzukommen:

1. Wie rechne ich eine durch obiges Verfahren entstandene Note auf eine Viertelnote um?
2. Rechne ich fürs Endzeugnis mit den Viertelnoten weiter oder mit den "krummen" Noten?